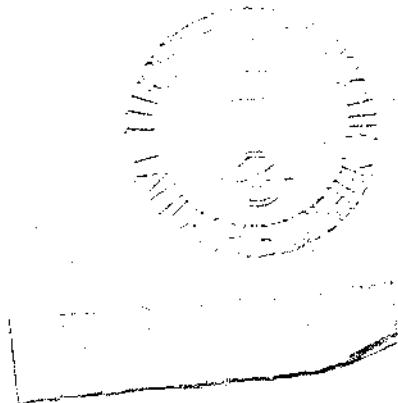


HERBERT WILLE

STAAT UND KIRCHE
IM FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN



UNIVERSITÄTSVERLAG FREIBURG SCHWEIZ

1972

INHALTSÜBERSICHT

I. KAPITEL

STAAT UND KIRCHE SEIT DER LANDSTÄNDISCHEN VERFASSUNG

1. <i>Abschnitt</i> : Anfänge des Staatswesens und seine Zugehörigkeit zum deutschen Bund	29
I. Die Landschaft und ihre Herrschergeschlechter	29
II. Vom Reichsfürstentum zum souveränen Staat	30
§ 1. Der deutsche Bund: Geschichtspolitische Ausgangsbasis	31
I. Der deutsche Bund und das souveräne F. L.	31
II. Der deutsche Bund und die Religionsangelegenheiten	32
III. Die deutsche Bundesakte und die staatsrechtliche Parität	32
§ 2. Die staatskirchenrechtlichen Aspekte der landständischen Verfassung	33
I. Die Zeit vor der Verfassung von 1818	33
1. Die Polizei- und Landtsordnung von 1732	33
2. Die Dienstinstruktionen vom 7. Oktober 1808	34
II. Die oktroyierte Verfassung von 1818	37
III. Keine Neuordnung des Staatskirchenrechts in der Verfassung von 1818	38
§ 3. Die nähere Ausgestaltung der Staatskirchenordnung	39
I. Der monarchische Charakter der Verfassung	39
II. Die Aufnahme Andersgläubiger in den Staatsverband	40
1. Die Auswanderungsfreiheit	40
2. Die Ausübung des <i>ius reformandi</i>	41
III. Die Geistlichkeit als Ständevertreter	43
IV. Die Bevormundung der Kirche	44
2. <i>Abschnitt</i> : Die Frankfurter Nationalversammlung von 1848 und die liechtensteinischen Verfassungsbestrebungen	45
§ 4. Situationsübersicht	45
I. Die politische Lage vor 1848	45

Inhaltsübersicht

1. Die Unruhen von 1831/32	45
2. Die Persönlichkeit Fürst Alois' II.	46
3. Die Memorialschrift des bischöflichen Ordinariates in Chur von 1841	47
II. Die Paulskirche von 1848	47
§ 5. Das Staatskirchenrecht in den Verfassungsentwürfen von 1848	48
I. Ansätze zu einer Verselbständigung der Geistlichen	48
1. Die Bedeutung des § 84 bzw. 21 der Verfassungsentwürfe des vom Volke gewählten Verfassungsrates	48
2. Keine nationalkirchliche Bewegung	49
II. Das Schulwesen als Ausgangspunkt einer möglichen Neuorien- tierung im Verhältnis des Staates zur Kirche	49
III. Die Rechtsstellung des Bischofs von Chur	50
IV. Die bürgerliche und politische Freiheit	51
3. <i>Abchnitt</i> : Die Konkordatsbestrebungen und die Verfassung von 1862	52
§ 6. Die Konkordatsbestrebungen	52
I. Die Ausgangslage	52
II. Der in Betracht gezogene Problembereich	53
1. Die Rechtsstellung des Bischofs von Chur	53
2. Der liechtensteinische Klerus im Diözesanverband	54
3. Die Ehe- und Zehntangelegenheiten	54
§ 7. Die konstitutionelle Verfassung von 1862	55
I. Der Stand der Entwicklung des liechtensteinischen Staatskirchen- rechts	55
II. Die Bedeutung des Priesterkapitels	56
III. Neue Aspekte im liechtensteinischen Staatskirchenrecht	57
1. § 50 der Verfassung von 1862 und das Koordinationssystem ..	57
2. Der Durchbruch zum kirchlichen Selbstbestimmungsrecht ...	59
4. <i>Abchnitt</i> : Das Staat-Kirche-Verhältnis in der Verfassung von 1921 ..	60
§ 8. Mitbestimmende Faktoren bei der Schaffung der Religionsartikel ...	60
I. Vorbemerkung	60
II. Ausgangssituation	61
1. Anlehnung an die Schweiz	61
2. Der Einfluß der katholischen Kirche	63
3. Ansatzpunkt einer Standortbestimmung	64
§ 9. Die Gegenwartslage des liechtensteinischen Staatskirchenrechts	64
I. Die enge Verbundenheit als Problem der Neugestaltung des Ver- hältnisses von Staat und Kirche	64

Inhaltsübersicht

1. Das Kernproblem: die zukünftige Stellung der katholischen Kirche im Erziehungs- und Unterrichtswesen	65
2. Die Säkularisierung des Schulwesens	66
3. Keine nennenswerten Veränderungen in der praktischen Durchführung	67
II. Das Einheitsbild von Staat und Kirche	67
1. Die Bekenntnisschule nach dem Schulgesetz von 1929	67
2. Die personale Verklammerung von Staat und Kirche auf dem Gebiete des Zivilstands- und Ehwesens	68
3. Die Nichtberücksichtigung der evangelischen Kirche im öffentlichrechtlichen Bereich	69
III. Der Vertragsgedanke im liechtensteinischen Staatskirchenrecht ..	72
1. Die Entstehungsgeschichte der Formel des Einvernehmens mit der kirchlichen Behörde	72
2. Inhalt und Bedeutung der Formel	74

II. KAPITEL

DIE RELIGIONSFREIHEIT

1. Abschnitt: Die Religionsfreiheit in der liechtensteinischen Verfassungsgeschichte	79
Vorbemerkung	79
§ 1. Glaubenszwang, Toleranz und Religionsfreiheit von der Reformation bis zum Wiener Kongreß	80
I. Der Augsburgerische Religionsfriede und der Westfälische Friede	80
II. Inhalt und Umfang der Glaubensfreiheit seit dem Westfälischen Frieden	81
§ 2. Die Religionsfreiheit und die deutsche Bundesakte von 1815	82
I. Geltung und Einfluß der Bundesakte	82
II. Die Religionsfreiheit in den Einzelstaaten des Deutschen Bundes: insbesondere im Fürstentum Liechtenstein	83
1. Die religionspolitische Lage	84
2. Die politischen Vorschriften der Staatsbürgerschaftsgesetzgebung	85
3. Die Grundzüge der Aufnahmepolitik in konfessioneller Hinsicht	87
4. Glaubenszwang und Toleranz mit Vorbehalt	88
§ 3. Die Paulskirche und die Grundrechte des deutschen Volkes	89
I. Der Durchbruch der Grundrechte	89
II. Das Grundrecht der Glaubens- und Gewissensfreiheit	90

Inhaltsübersicht

III. Der Entwicklungsstand in Liechtenstein	91
1. Die Religionsfreiheit im Grundrechtsalternativentwurf von Menzinger	91
2. Nichtberücksichtigung der Religionsfreiheit in den Verfas- sungsentwürfen	95
§ 4. Die Entstehungsgeschichte des § 8 der Verfassung von 1862	96
I. Der Verfassungsentwurf des Landesverwesers Menzinger von 1859	96
1. Inhalt des § 16	97
2. Die neuen Aspekte für Liechtenstein	97
3. Sinn des kopierten Verfassungsvorschlages	98
II. Die Religionsfreiheit in den Entwürfen des landständischen Ver- fassungsausschusses	98
1. Gang der Verfassungsberatungen	98
2. Wesen und Gehalt der «äußeren Religionsausübungen»	101
3. Die «Freiheit des Gewissens» im Sinne dieser Verfassung....	104
§ 5. Die Religionsfreiheit in den Verfassungsentwürfen von 1921	105
I. Die frühen Verfassungsentwürfe	106
II. Die Regierungsvorlage	106
III. Letzte Redaktionsarbeit	107
§ 6. Kritische Rückblende auf die Haltung des Staates zur Religionsfreiheit	109
I. In der Geschichte	109
II. Richtlinien der Verfassung für die Staatskirchenordnung	111
1. Das Bekenntnis zum christlichen Sittengesetz	111
2. Die Absicherung der katholischen Kirche gegenüber anderen Religionsgemeinschaften	111
2. <i>Abschnitt</i> : Die Religionsfreiheit im geltenden Recht	112
§ 7. Die Glaubens- und Gewissensfreiheit (Bekenntnisfreiheit)	113
I. Der Begriff der Bekenntnisfreiheit	114
1. Verzicht der Verfassung auf eine nähere Spezifizierung	115
2. Die Bestimmung des Art. 39 S.1	115
3. Der Geltungsbereich	116
II. Die Schulgesetzgebung	117
1. Mischehenvereinbarung von 1866	117
2. Das geltende Schulgesetz von 1929	118
III. Das Eherecht	122
1. Situationsklärung	122
2. Kritische Analyse des geltenden Rechtszustandes	123
§ 8. Die Kultusfreiheit	125

Inhaltsübersicht

§ 9. Die Schranken der Bekenntnis- und Kultusfreiheit	127
I. Die dem Bekenntnis immanenten Schranken	127
II. Das Mißbrauchsverbot	129
III. Die positivierten Schranken der Verfassung	129
1. Art. 39 S. 2.	130
2. Der Vorbehalt polizeilicher Beschränkung	130
§ 10. Die religiöse Vereinigungsfreiheit	131

III. KAPITEL

DIE PARITÄT

1. <i>Abschnitt</i> : Der Paritäts- bzw. Disparitätsgedanke in den Entwürfen und Verfassungen bis 1862	135
Vorbemerkung	135
§ 1. Die Parität im Reichskirchenrecht und in der Bundesakte	136
I. Die Anfänge der Parität	136
II. Die Paritätsgarantie im Augsburger Konfessionsfrieden und im Westfälischen Frieden	136
1. Der Augsburger Religionsfriede von 1555	137
2. Der Westfälische Friede von 1648	137
III. Die Parität in der deutschen Bundesakte	138
§ 2. Die konfessionell disparitätische Staatskirchenordnung zur Zeit der Zugehörigkeit zum deutschen Bund	138
I. Die Verfassungsordnung von 1818	139
II. Die Verfassungsentwürfe von 1848	140
III. Die konstitutionelle Staatsordnung von 1862	142
2. <i>Abschnitt</i> : Die Parität in der geltenden Verfassung.....	143
§ 3. Situationsanalyse und Begriffsklärung	143
I. Die geltende Verfassung	143
II. Der Paritätsbegriff	144
§ 4. Der Grundsatz der staatsrechtlichen Parität	145
I. Die Rechtsgrundlagen	145
1. Die einschlägigen Verfassungsbestimmungen	145
2. Rechtliche Tragweite der «staatsbürgerlichen» und «politischen» Rechte	145
3. Das Privatrecht, insbesondere das Eherecht	146
4. Der Zugang zu den öffentlichen Ämtern	147
5. Die staatsbürgerliche Pflichtengleichheit	148
II. Zur Rechtsprechung	148
§ 5. Die kirchenrechtliche Disparität	151

§ 6. Kirchenpolitische Disparität	152
I. Die Rechtslage	152
II. Ausblick	153

IV. KAPITEL

STAATLICHER UND KIRCHLICHER ZUSTÄNDIGKEITSBEREICH

Vorbemerkung	157
1. <i>Abschnitt</i> : Staat und Kirche in der Verfassungsgeschichte.....	158
§ 1. Grundzüge des Staatskirchenrechts in den entscheidenden Stadien der Entwicklung	158
I. Das Staatskirchentum zur Zeit der Verfassung von 1818	158
II. Tendenzen einer freiheitlicheren Staatskirchenordnung	161
III. Die Verfassung von 1862	162
§ 2. Die Scheidung der Bereiche von Staat und Kirche im Spiegel der Verfassungsgeschichte	163
I. Wendepunkt in der Entwicklung: 1848	163
II. Das Einvernehmensrecht insbesondere	167
2. <i>Abschnitt</i> : Die geltende Rechtslage	170
§ 3. Das kirchliche Selbstbestimmungsrecht	170
I. Der originäre Eigenbereich der Kirche gemäß Art. 37 der geltenden Verfassung	171
II. Wesen und Inhalt des Selbstbestimmungsrechtes	173
III. Die Problematik der Abgrenzung in staatliche, kirchliche und gemischte Belange	174
§ 4. Die innerkirchlichen Angelegenheiten	176
I. Begriff	176
II. Umfang der kirchlichen Angelegenheiten	177
1. Lehre und Kultus	177
2. Verfassung und Organisation	178
3. Die eigenständige Rechtssprechung	181
4. Die Regelung der Rechte und Pflichten der Kirchenglieder ..	181
5. Der freie Verkehr der Gläubigen mit den Kirchenoberen	181
6. Die Erziehung und Ausbildung der Geistlichen	181
7. Die caritative Tätigkeit der Kirche	182
8. Die Verwaltung des Kirchengutes	182
§ 5. Die Vermengung von staatlichen und kirchlichen Belangen	183
I. Die Matrikengesetzgebung vom 4. Dezember 1917	183
1. Die Entstehungsgeschichte	183
2. Der Beamtencharakter des Pfarrers	185

Inhaltsübersicht

II. Die gesetzliche Regelung der Pfrundaufbesserung	186
1. Die rechtsgeschichtlichen Grundlagen	186
2. Das geltende Recht	196
3. De lege ferenda; Die Kirchgemeinde	198
III. Die Verwaltung des Kirchengutes in den «Kirchgemeinden» ...	203
1. Rechtshistorischer Ansatz; Kirchengut und Verwaltung in der Gesetzgebung	203
2. Das Kirchengut im Verständnis der geltenden Verfassung ...	208
§ 6. Die gemischten Belange	209
I. Der Religionsunterricht	210
II. Das Begräbniswesen	211
III. Die Anstaltsseelsorge	213
IV. Die Sonn- und Feiertage	213
V. Das Ehewesen	215

V. KAPITEL

DIE PROBLEMATIK EINER EHERECHTSREFORM

1. <i>Abschnitt</i> : Das Verhältnis von Staat und Kirche auf dem Gebiete des Eherechts in Geschichte und Gegenwart	219
§ 1. Anfänge und Übergang zum eigenstaatlichen Eherecht	219
I. Die fürstlichen Verordnungen betreffend den politischen Ehe- konsens	219
II. Die Rezeption des österreichischen Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches	222
III. Charakteristische Wesenszüge der staatlichen Ehegesetzgebung ..	224
1. Die kirchliche Eheschließungsform	224
2. Das konfessionell differenzierte Ehescheidungs- und Ehetren- nungsrecht	225
§ 2. Die Reformbestrebungen	226
I. Der Konkordatsgedanke	226
II. Die Mischehenvereinbarung zwischen der Regierung und dem bischöflichen Ordinariate von 1865/66	229
III. Das Eherecht als Gegenstand der Verfassungsberatungen von 1921	230
IV. Die Gesetzesentwürfe betreffend die Einführung der Notzivilehe von 1943/48	232
2. <i>Abschnitt</i> : Die Problematik der Eherechtsreform	234
§ 3. Die Gegenwartslage des Staatskirchenrechts	234
I. Das überholte Staatskirchenbild	234
II. Standortbestimmung der Entwicklung des staatlichen Eherechtes	239

Inhaltsübersicht

§ 4. Die rechtliche Ausgangsbasis einer möglichen Eherechtsreform	241
I. Für den Staat: Die Verfassung	241
1. Die Religionsfreiheit	242
2. Die Gleichheit aller Landesangehöriger vor dem Gesetz und das Gebot der konfessionellen Neutralität	243
3. Die Bedeutung des «vollen Schutzes des Staates»	244
II. Für die Kirche: Das göttliche Recht	245
1. Die Sakramentalität der Ehe in ihren Wesenseigenschaften der Einheit und Unauflöslichkeit	245
2. Der unbedingt notwendige beidseitige Ehewille	246
3. Die nichtdispensablen Ehehindernisse des göttlichen Rechts..	246
§ 5. Modelle einer neuen Ehegesetzgebung	247
I. Leitsätze für den Staat	247
1. Die Wertoffenheit des Staates	247
2. Die Selbstverantwortung des kirchlich-gläubigen Staatsbürgers	248
II. Die Eheschließung	249
1. Unangemessene Eheschließungsformen	249
2. Die fakultative Zivilehe	252
3. Die Führung der staatlichen Zivilstandsregister durch welt- liche Behörden	253
III. Die Ehescheidung	255
1. Die Beibehaltung der Scheidung von Tisch und Bett	256
2. Die Ehescheidung als gesetzliche Ausnahmeerscheinung (grund- sätzliche Unauflöslichkeit der Ehe)	256
Schlußbemerkung	257

VI. KAPITEL

DIE LANDESKIRCHE UND DER VOLLE STAATSSCHUTZ

1. <i>Abschnitt:</i> Die Rechtsstellung der Religionsgemeinschaften	261
§ 1. Der Landeskirchenbegriff	261
I. Entwicklungsgeschichtliche Bedeutung	261
1. Landeskirche im System des Staatskirchentums als Staatskirche	261
2. Landeskirche im System der staatlichen Kirchenhoheit (Lan- deskirchentum) als privilegierte öffentlichrechtlich anerkannte Kirche	262
II. Genesis des Verfassungswortlautes	263
III. Kritik an der Gesetzgebung	264
1. Uneinheitliche Terminologie	264
2. Das katholische universale Kirchenverständnis	265
§ 2. Die Rechtsform der Landeskirche oder der gesetzlich anerkannten Kirche	267
I. In der Lehre	267
II. In der Gesetzgebung	270

Inhaltsübersicht

§ 3. Der Rechtsstatus der Religionsgemeinschaften	271
I. Die Staatshoheit	271
II. Die privilegierte öffentlichrechtliche Stellung der katholischen Kirche	273
III. Die «anderen Konfessionen» (Art. 37 Abs. 2 S. 2): Religionsgemeinschaften des Privatrechts	275
2. Abschnitt: Der volle Staatsschutz	276
§ 4. Der der katholischen Kirche garantierte volle Staatsschutz	276
I. Das brachium saeculare	278
1. Rechtshistorischer Rückblick	278
2. Umfang und Grenzen	279
II. Der Strafrechtsschutz	280
III. Der Polizeischutz	281
§ 5. Die Berücksichtigung der katholischen Kirche in der staatlichen Sonn- und Feiertagsordnung	281
§ 6. Der Schutz des Kirchengutes	283
I. Inhalt und Umfang	284
1. Gegenstand der Schutzbestimmung	284
2. Die rechtliche Ausgestaltung	285
3. Die Schutzwirkung	287
4. Das Verhältnis zur Eigentümgarantie in Art. 34 der Verfassung	289
II. Die Normadressaten der Schutzbestimmung	290
1. Die Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts	290
2. Der Staat als belastetes Rechtssubjekt	291
Quellensammlung	293
Vorbemerkung	295